

Letter 190: 9 April 1524, [Strasbourg], Capito to Senate of Strasbourg

The manuscript of this letter is in the Archive municipale of Strasbourg, AST 40, f. 408.

Strengen, ehrentvesten, ersamen, weyßen, und gnedigen herrn! Uff Dornstag nach Quasimodo syn hern Mattern Schmidt Chorherr und ich der probst zu S. Thoman , etc. gn. gehorsamer burger, zu Graff Emich von Linigen, von herren Diebolt Baltheners wegen zehandlen, abgefertigt und frintlich von im abgescheiden, dann er unß beyden verschuff drincken zu geben. Aber alß wir des andren tags, an Fritag hinach wider ansuchten, gestalt zebitten, das er von seiner unbillichen beger abstünde, dann er begert beharlich, das herr diebolt Balthener solte für einen zu Rom, der es im nit bevolhen hatte, gnugsam versicherung thun. Und alß er keins wegs wolte von solchen absteen, haben wir im das Recht für unsern gn.h. von Straßburg an botten, oder wo es sonst für geistlichen oder weltlichen richtern füglich und gelegen sien möchte. Aber wir haben in etwas entruß befunden. Also das er uff unser frintlich erbietten, auch billich und überflüssig rechtbott, ein föde unß gleich ansagte, nemlich das er unß an leyb und gutt beschedigen wolte, so bald er uß der Statt keme, und vorab mich den Probst. Alß ich aber mit underthenigen bittlichen worten den Stifft und mich gern hette ußgeredt, hiesse er mich ein schelmen und bößwicht und hien daran zu zweyen malen diss wort “wo Du unser frauwe und die heiligen schendest,” etc. Darauff ich dan mich höchlich entschuldigt habe mit angehengter bitt, sein gn. wolte sich nit wider mich unverhört zu ungnaden bewegen lassen, dann ich im unbillich angesagt were, villicht von meynen myßgönnern, welches in nit gemylteret, sonder gericht (?) sagt er on alle furwort: “Du bist ein schelm und bößwicht,” mit andern vil höheren tröworten, welche er oft ernuwert, und mit den umbstendern bezeuget hatt, das sij im bezeugen und in gedenck sein wölten, wie er mich so oft ein schelmen und bößwicht under augen geheyßen hette, etc. Uff das ich antwurt gegeben: “Herr, ich hab auch fürsten und herren gesehen, aber der gleichen ist mir nye begegnet. Ich bitte E. gn. wölle mir nichts wider Recht thun.” Daruß er erst meher bewegt und vil ander schmehlicher wort, geberden, und weyßen getriben hatte, auch mir offentlich absagte, das ich niendert vor im sicher sein solte, etc. Mit welchen reden ich E. gn. nit gern zu vil bemüge. Zu letst hatt Grave Jörg von Hennenberg in bey dem arm genomen. Do fügte ich mich zum hoff hienuß, diweil ich nun E. gn. Bürger bin und mich Grave Emich inn Eurer stadt unbeschulter sach mit worten geschmehet und zu dem feyntschaftt und föde selbs angesagt hatt, uber als güttlich, milt und underthenigs verantwurten und meher dann gnugsam rechts erbietten, ist meyn underthenige bitt an E. gn. mir zuverhelffen, das ich gegen im dem Graven der schmachwort halben zu recht kommen und zu dem furgewalt versichert seyn möge. Dann mich kein biderman der maß je versprochen oder beteöwet hatt, wil ich umb E. gn. in schuldiger gehorsam verdienen.

E. gn. undertheniger Doctor Capito probst zu S. Thoman.